



## Abgeben können

*Wenn man weit nach dem Berufsleben noch gern einem kleinen Broterwerb nachgeht, dann muss das etwas besonderes sein.*

*Die älteste Mitarbeiterin in der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn erzählt, warum sie immer noch einen „Job“ hat.*

**M**eine Arbeit macht mir Freude“, sagt Inge Görig und ihre Augen strahlen dabei. Man nimmt es ihr sofort ab. Ihre Arbeit, das ist ein Job in der **Sozial- und Diakoniestation Langenhorn** als Pflegehelferin. Für Inge Görig ist dies aber nicht nur ein Job, sondern eine Aufgabe. „Ich tue es freiwillig“, sagt sie. Natürlich spielt auch das Geld eine Rolle, denn wie bei so vielen Frauen ihres Alters ist ihre Rente nicht allzu üppig. Aber dass Inge Görig einfach sich nur so einen Job sucht, bei dem nur das Geld zählt und sonst nichts, das kann man sich nur schwer vorstellen.

Mit ihrer Energie und Vitalität ist Inge Görig das, was man heute eine Power-Frau nennt. Nur verbindet man im Allgemeinen Frauen jüngerer Alters damit und nicht eine von 78 Jahren. Dabei hat sie sich selbst nicht immer so empfunden. „Ich war kein fröhliches Kind, ohne Freundschaften“, erzählt sie von sich. Sie wuchs allein bei ihrer Mutter auf. Ihre Kindheit in Berlin war überschattet von Nazizeit und Krieg. Sie durfte kein Abitur machen als Kind eines jüdischen Vaters. Aber: „Ich habe viel an und mit mir gearbeitet“, sagt sie. 1955 kam sie nach Hamburg. Familienzeit. Ihren Sohn und ihre Tochter zog sie allein groß.

Inge Görig wollte neben Kindern und Arbeit noch mehr. Sie wollte mitgestalten und mitbewegen, verändern und verbessern. Für sich und auch gesellschaftlich. In den 80er Jahren gab es viel Bewegung in Deutschland. Es entstanden die unterschiedlichsten Gruppen und Bewegungen, die Frauenbewegung, die Anti-AKW-Bewegung und viele andere. Inge Görig suchte eigentlich auch nach einer Frauengruppe, um neue Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und um etwas zu bewegen.

Im Rahmen der Hamburger Frauenwoche traf sie auf die **Grauen Panther**. Sie wurde Mitglied und sprang sofort ins kalte Wasser, denn sie war gleich zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit. Als sie 1986 in den Ruhestand ging, kam für sie kein Loch, in das sie hineinfiel.

„Zu Beginn war das Interesse der Öffentlichkeit an der Arbeit der Grauen Panther enorm groß“, erzählt Inge Görig lebhaft, „und wir haben viel bewegt.“ Es wurden Pflegeheime besucht und auch besetzt, um auf Missstände aufmerksam zu machen. Die Grauen Panther waren auf Demonstrationen gegen den Sozialabbau, den Pflegenotstand, in Brokdorf oder auf den Friedens-Ostermärschen. Und die

Panther realisierten ihre Vorstellung vom gemeinsamen Wohnen von Jung und Alt unter einem Dach in der **Lerchenstraße**.

Seit vier Jahren arbeitet Inge Görig nun in der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn. Eine um die andere Woche hat sie Dienst: Sie betreut zwischen sechs und zehn Senioren, bereitet ihnen das Abendessen zu, wäscht sie und bringt sie ins Bett. Sie hat gern mit den älteren Menschen zu tun, die oft genug genauso alt sind wie sie. „Ich merke schon, wenn es jemandem schlecht geht“, sagt sie. Sie versucht dann die Menschen, die sie betreut, auch ein bisschen aufzufangen. Und sie freut sich darüber, in der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn in einem Team zu arbeiten: „Ich habe nette junge Kolleginnen, auch das ist mir wichtig.“

Auf die Frage, warum sie in ihrem Alter noch arbeitet, antwortet Inge Görig: „Ich bin gesund und kann noch etwas abgeben. Und die Menschen freuen sich, wenn ich komme.“ <<

### → Lerchenstraße

*Im Panther-Haus in der Lerchenstraße leben Jung und Alt unter einem Dach. 1986 konnten nach Modernisierung acht Wohnungen bezogen werden. In der Hausgemeinschaft findet sich nachbarschaftliche Nähe und Hilfsbereitschaft genauso wie der Respekt vor persönlicher Freiheit.*



→ Sozial- und Diakoniestation Langenhorn e.V.  
Timmweg 8  
22415 Hamburg  
Tel. [040] 532 86 60  
Fax [040] 532 866 29

→ Graue Panther  
Lerchenstraße 37  
22767 Hamburg  
Tel. [040] 439 33 88